

Bildung und Erwerbstätigkeit erhöhen COVID-19-Impfquoten

Erhebliche Unterschiede nach Branchen und Herkunftsländern.

WIEN – Der COVID-19-geimpft-/genesen-Status der Wohnbevölkerung Österreichs variiert in Abhängigkeit von sozioökonomischen Merkmalen. Das geht aus Auswertungen zum Impfverhalten unter Berücksichtigung von COVID-19-Erkrankungen am Stichtag 30.11.2021 hervor, die Statistik Austria im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) erstmals erstellt hat und die den aktuell gültigen Kriterien des Grünen Passes folgen.

„Die individuelle Impfbereitschaft hängt wesentlich vom Bildungsniveau als auch von der Teilnahme am Erwerbsleben ab. Die Impfquote liegt bei 25- bis 64-Jährigen mit Hochschulabschluss mit knapp 84 Prozent deutlich höher als bei Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss mit 68 Prozent. Auch Erwerbstätige in dieser Altersgruppe haben mit 76 Prozent eine deutlich höhere Impfquote als diejenigen, die nicht erwerbstätig sind, mit 69 Prozent. Der Einfluss der Erwerbstätigkeit auf die Impfquote bleibt auch dann nachweisbar, wenn man den Einfluss der Bildung auf die Arbeitsmarkt-

(über 87 Prozent). Bei den Hochschultrigen sinken die Impfquoten von Männern und Frauen zwar wieder, zugleich erhöhen sich aber die Anteile von Personen mit „Geimpft und Genesen“-Status leicht, also von jenen, die Ende November sowohl ein gültiges Impf- als auch Genesungszertifikat hatten. Dies zeigt sich vor allem bei Frauen und dürfte ein Effekt der weiten Verbreitung von COVID-19 in Alten- und Pflegeeinrichtungen sein.

Hoher Anteil von Genesenen in Alten- und Pflegeeinrichtungen

Personen ab einem Alter von 60 Jahren, die in Alten- und Pflegeeinrichtungen leben, sind mit einem Anteil von 17,6 Prozent fast dreimal so häufig von COVID-19 genesen wie Personen der gleichen Altersgruppe, die in Privathaushalten leben. Auch der Anteil der weder geimpften noch genesenen Personen ist mit 22,6 Prozent bei über 59-Jährigen in Anstaltshaushalten wesentlich höher (15,3 Prozent in

Branchenunterschiede

Personen in aktiver Erwerbstätigkeit weisen höhere Impfquoten auf als nicht Erwerbstätige. Innerhalb der Erwerbstätigen gibt es allerdings deutliche Unterschiede zwischen den Branchen. Eine sehr hohe Impfquote gibt es in der Informations- und Kommunikationsbranche (85,4 Prozent), in der öffentlichen Verwaltung und in Unternehmen der Finanz- und Versicherungsleistungen (jeweils 83,4 Prozent), der freiberuflichen und technischen Dienstleistungen (82,7 Prozent), in Erziehung und Unterricht (82,2 Prozent) und in der Energieversorgung (82,0 Prozent). Die geringsten Impfquoten sind in der Baubranche (64,8 Prozent) und in der Land- und Forstwirtschaft (67,4 Prozent) zu finden.

Unterschiede gibt es auch in Hinblick auf den Genesen-Status: Im Gesundheitswesen mit fast 80 Prozent Geimpften gab es mit über 15 Prozent den höchsten Anteil an Genesenen (11,4 geimpft und genesen; 3,7 nur genesen). Auch in der öffentlichen Verwaltung

© Allexandar/Shutterstock.com



„Hohe Impfquoten sind zum Beispiel in der Informations- und Kommunikationsbranche, der öffentlichen Verwaltung und der Finanz- und Versicherungswirtschaft zu beobachten, die geringsten Impfquoten in der Baubranche und der Land- und Forstwirtschaft.“

chancen herausrechnet. Erhebliche Unterschiede bestehen auch zwischen Wirtschaftszweigen: Hohe Impfquoten sind zum Beispiel in der Informations- und Kommunikationsbranche, der öffentlichen Verwaltung und der Finanz- und Versicherungswirtschaft zu beobachten, die geringsten Impfquoten in der Baubranche und der Land- und Forstwirtschaft. Die Auswertung des Impfgeschehens nach sozioökonomischen Merkmalen ermöglicht, dass Impfkampagnen und andere Maßnahmen zielgenauer erfolgen können“, so Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas.

Höchster Anteil von Geimpften in der älteren Bevölkerung

Über alle Altersgruppen hinweg liegt der Anteil der Geimpften inklusive der Geimpften und Genesenen bei insgesamt rund 67 Prozent. Knapp unter vier Prozent der Bevölkerung sind nur genesen und rund 30 Prozent sind weder geimpft noch genesen. Zwischen Männern und Frauen bestehen dabei keine wesentlichen Unterschiede. Zum Zeitpunkt des Datenabzugs aus dem nationalen Impfregeister am 30.11.2021 waren erst sehr wenige Kinder unter zwölf Jahren geimpft. Ab dem zwölften Geburtstag steigen die Anteile der geimpften bzw. geimpften und genesenen Jugendlichen aber steil an und liegen in der Altersgruppe von 20 bis 24 Jahren bei 71,1 Prozent. Danach gehen die Anteile der Geimpften bzw. Geimpften und Genesenen bis zur Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen leicht zurück (rund 68 Prozent). Ab 35 Jahren steigen die Anteile schließlich kontinuierlich bis ins hohe Erwachsenenalter an. Die höchsten Anteilswerte zeigten sich in den Altersgruppen zwischen 75 und 84 Jahren

Privathaushalten). Die geringere Impfquote in Alten- und Pflegeeinrichtungen könnte mit Unterschieden im generellen Gesundheitszustand der dort lebenden Personen zusammenhängen.

Bildung und Erwerbsstatus beeinflussen die Impfquoten erheblich

Die bereits seit Oktober 2021 von Statistik Austria publizierten Ergebnisse der Impfquoten von Studierenden zeigen eine hohe Impfbereitschaft von Studierenden (86 Prozent). Auch die Analyse von speziellen Berufsgruppen, wie etwa Lehrenden an Schulen, ergeben mit 85 Prozent hohe Anteile von Geimpften. Die jetzt erstmals vorliegenden Ergebnisse für die Gesamtbevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren bestätigen die höheren Impfquoten sowohl von Personen mit höherer Ausbildung als auch der aktiv erwerbstätigen Bevölkerung im Vergleich zu nicht aktiv erwerbstätigen Personen. Insgesamt ist der Anteil der Geimpften (inklusive der sowohl geimpften als auch genesenen Personen) bei aktiv Erwerbstätigen mit Hochschulbildung mit 85,6 Prozent am höchsten und damit um rund 16 Prozentpunkte höher als bei aktiv Erwerbstätigen mit höchstens Pflichtschulabschluss (69,8 Prozent).

Bei nicht aktiv erwerbstätigen Personen sind die Unterschiede entlang der Bildungsschichten nicht so stark ausgeprägt: Personen mit Pflichtschulabschluss haben zwar auch hier die niedrigsten Anteile an Geimpften. Mit 64,6 Prozent liegt die Impfquote 7,8 Prozentpunkte unter jener der nicht aktiv Erwerbstätigen mit Hochschulabschluss. Allerdings sind die Unterschiede zwischen nicht aktiv Erwerbstätigen mit Lehre/BMS, BHS/AHS und Hochschulabschluss sehr gering.

waren knapp 15 Prozent der Beschäftigten im letzten halben Jahr von einer COVID-19-Infektion betroffen. Am geringsten war dieser Anteil mit rund neun Prozent in der Informations- und Kommunikationsbranche.

Niedrige Impfquoten bei ausländischen Staatsangehörigen

Die Impfquote bei österreichischen Staatsangehörigen liegt mit 69,5 Prozent deutlich über jener von Personen ohne österreichische Staatsangehörigkeit (51,5 Prozent). Bei der Betrachtung nach Geburtsland ist der Unterschied mit rund fünf Prozentpunkten weniger stark ausgeprägt (in Österreich Geborene: 67,6; nicht in Österreich Geborene: 62,7). Deutlich über der Impfquote der in Österreich Geborenen liegt diese bei in der Türkei (73,2), Tschechien (73,0), Deutschland (72,4) oder Afghanistan (72,3) geborenen Personen. Eine sehr niedrige Impfquote gibt es bei Personen, die aus Rumänien (42,6) oder der Russischen Föderation (44,5) zugewandert sind. Bei der Betrachtung nach Staatsangehörigkeiten bzw. Geburtsland ist zu berücksichtigen, dass ein Teil der im (benachbarten) Ausland erfolgten Impfungen im nationalen Impfregeister Österreich nicht nachgetragen wurde. Hinweise darauf ergeben sich aus dem Vergleich der Impfquote des Herkunftslands mit der Impfquote der in Österreich lebenden Personen entsprechender Herkunft. [DI](#)

Weitere Informationen unter www.statistik.at.

Quelle: Statistik Austria